



HiFi EXTRA®

Franken können das.



Ihr Partner für:

**HiFi • CAR - HiFi • TV • VIDEO • SAT-ANLAGEN
TELEKOMMUNIKATION • ISDN • AUTOTELEFON**

WIR SIND UMGEZOGEN:

In der Bög 10 • 91330 Eggolsheim

Telefon 0 91 91 / 320 209 90 • Telefax 0 91 91 / 320 209 99

Jägerweg 5 / Gasseldorf • 91320 Ebermannstadt

Telefon 0 91 94 / 87 78 • Telefax 0 91 94 / 89 72

www.hifi-extra.de



GEDANKEN ZUM JAHRES SCHLUSS

Die weltpolitische Lage ist nicht so ruhig wie wir sie alle gerne hätten. Das Technische Hilfswerk ist die Katastrophen- und Zivilschutzeinheit des Bundes und rückt unter diesen Bedingungen, zusammen mit Bundespolizei und Bundeswehr, immer mehr in den Fokus von Politik und Gesellschaft.

So wurde der Bedarf des THWs nach 2016 auch im Bundeshaushalt 2017 wieder entsprechend berücksichtigt bzw. mit mehr Finanzmitteln bedacht, und das ist auch als Zeichen hoher Anerkennung für die geleistete Arbeit der letzten Jahre zu verstehen.

Demnach stehen in den nächsten fünf Jahren 100 Millionen Euro für dringend benötigte Fahrzeuge zur Verfügung, außerdem werden in Zukunft zusätzliche 150 hauptamtliche Stellen für eine weitere Entlastung des Ehrenamtes sorgen. Ferner werden im kommenden Jahr insgesamt 3,2 Millionen Euro für eine Kampagne zur Helfer- und Nachwuchsförderung bereitgestellt, und die Haushaltsmittel der Ortsverbände bleiben auf dem guten Niveau dieses Jahres konstant.

Diese Entwicklung ist den Helferinnen und Helfern in den Ortsverbänden, den hauptamtlichen Kräften in den Geschäftsstellen, Landesverbänden und der Leitung, den Mitarbeitern des Referates KM 3 im Bundesinnenministerium und nicht zuletzt den Bundestagsabgeordneten zu verdanken. Sie alle haben sich dafür eingesetzt, dass dem THW langsam die Mittel zur Verfügung stehen, die für einen vernünftigen und nachhaltigen Katastrophenschutz notwendig sind. Wir sind noch nicht am Ziel aber auf einem sehr guten Weg – also weiter so!

Auch in diesem Jahr braucht sich der OV Forchheim mit seiner Statistik nicht zu verstecken – mit deutlich über 36.000 Dienst- und Einsatzstunden, 111 Helfern mit mehr als 90 Dienststunden (darunter auch 23 Jugendliche), 18 Auslandsexperten und insgesamt über 160 motivierten Helferinnen und Helfern.

Damit zählt der Ortsverband Forchheim zu einem der leistungsfähigsten Ortsverbände in Bayern und das auch oder gerade weil er im Netzwerk der örtlichen Gefahrenabwehr voll eingebunden ist und uns alle behördlichen Stellen in Stadt und Landkreis Forchheim als Partner sehen und uns immer so gut es geht unterstützen. Mein Dank gilt deshalb der Feuerwehr, insbesondere unserem Kreisbrandrat Oliver Flake sowie allen Stellen in der Stadtverwaltung und im Landratsamt!

Bedanken möchte ich mich auch bei den Kameraden des BRK, der DLRG, der Polizei sowie allen Rettungs- und Hilfsorganisationen, mit denen wir heuer wieder erfolgreich und vertrauensvoll zusammengearbeitet haben!

Jetzt wünsche ich allen viel Spaß mit unserem Jahresbericht, der wie immer nur einen Bruchteil dessen wiedergeben kann, was bei uns das ganze Jahr über geboten ist.

Alles Gute, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr wünscht

Ihr



Christian Wilfling
Ortsbeauftragter

Helfervereinigung konnte viel bewegen



Küchenteam beim alljährlichen Helferessen

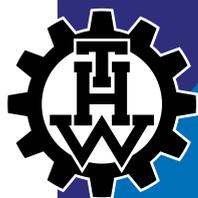


Weinfahrt nach Ipsheim



Übergabe des VW T6 (mit Spendegebern von Sontowski & Partner und Naf)

**Herzlichen
Dank an alle,
die uns in
diesem Jahr
unterstützt
haben!**



HELFERVEREIN

Veranstaltungen im Jahr 2017

- | | |
|-------------------|------------------------------------|
| 24.02.2017 | THW-Fasching |
| 26.02.2017 | Kinderfasching |
| 17.-19.03.2017 | Skifahrt nach Berwang |
| 01.07.2017 | THW-Familienfest |
| 14.07.2017 | Fußballspiel U30 – Ü30 |
| 14.07.2017 | Kameradschaftsabend am Greifkeller |
| 29.09.2017 | Schafkopfrennen |
| 21.10.2017 | Weinfest |
| 02.12.-24.12.2017 | THW am Forchheimer Weihnachtsmarkt |
| 08.12.2017 | Hauptversammlung |
| 26.12.2017 | Frühschoppen |

Unterstützung bei Brand in Bärnfels



TEXT JÜRGEN HOPPE

FOTOS MAXIMILIAN PETERMANN, LEONHARD HOPPE

Im Januar unterstützte das THW Forchheim gemeinsam mit dem THW Kirchrehnbach die Feuerwehren bei einem Brand in Bärnfels. Anwohner hatten den Brand um kurz nach 18.00 Uhr bemerkt und alarmierten zunächst die Ortsfeuerwehr durch den Handmelder am Gerätehaus. Die Scheune stand da bereits in Vollbrand. Da sich eine weitere Scheune in unmittelbarer Nähe, sowie direkt angrenzend ein Gästehaus befand, wurde zunächst „B3 – Brand Wohnhaus“ alarmiert. Kurz darauf wurde auf „B4“ erhöht, wobei automatisch die Verbindungspersonen des THW Forchheim und Kirchrehnbach mit alarmiert wurden.

Insgesamt waren am Abend und in der darauffolgenden Nacht 220 Einsatzkräfte vor Ort. Den Feuerwehren aus Affalterthal, Bärnfels, Bieberbach, Egloffstein, Geschwand, Gößweinstein, Gräfenberg, Kirchenbirkig (Landkreis Bayreuth), Kleingeseh, Obertrubach, Pegnitz (Landkreis Bayreuth), Thuisbrunn und Wolfsberg gelang es, das Nachbargebäude zu halten und die gegenüberliegende Scheune zu schützen. Die Einsatzleitung übernahm Kreisbrandrat Oliver Flake. Hilfe erhielt er dabei von den Kreisbrandinspektoren

und -meistern aus dem Landkreis Forchheim, sowie der Unterstützungsgruppe „Örtliche Einsatzleitung“.

Gegen 19.30 Uhr wurden die Schnelleinsatzgruppen der THW Ortsverbände Forchheim und Kirchrehnbach alarmiert. Für das THW bestand die Aufgabe zunächst darin, die Einsatzstelle auszuleuchten. Hierzu setzten die 22 Helfer des THW Forchheim eine Lichtgiraffe, ein Notstromaggregat mit Lichtmast sowie zwei Stative mit Hochleistungsstrahlern ein. Im weiteren Verlauf sollte der Dachstuhl der Scheune eingelegt werden, um die Gefahr für die Feuerwehr so gering wie möglich zu halten. Nach Begutachtung des Brandobjektes durch den Baufachberater des THW wurde der Dachstuhl mit dem LKW-Ladecran niedergelegt. Um an die vielen Glutnester zu gelangen, unterstützte man anschließend die Löscharbeiten und beförderte das Brandgut mit dem Polygreifer nach draußen.

Um das vom Brand weitgehend unversehrte Gästehaus zu schützen, verschlossen die THW-Helfer das Dach provisorisch mit Folien und Holz vom Korb der Gräfenberger Drehleiter aus. Ein



Trupp des THW Forchheim blieb noch die ganze Nacht bis zum Morgengrauen an der Einsatzstelle, um diese für die Brandwache auszuleuchten.

Aus dem Ortsverband Forchheim waren 22 Helfer an der Einsatzstelle und zehn weitere Helfer zunächst auf Bereitschaft in der Unterkunft.

Rettung unter beengten Verhältnissen

TEXT JÜRGEN HOPPE

FOTOS T. HEIMANN, J. HOPPE



Die Bergungsgruppen sind im Technischen Hilfswerk die wohl am vielseitigsten einsetzbaren Einheiten. Die 1. Bergungsgruppe (B1) kommt als Schnelleinsatzgruppe regelmäßig zuerst zum Einsatz. Ihre universelle Ausstattung erlaubt den Helfern einen Großteil der möglichen Einsätze autark abzuarbeiten oder zumindest den Einsatz zu beginnen, bis weitere Fachgruppen mit spezifischerer Ausstattung eintreffen.

Die ursprüngliche Kernkompetenz der Bergungsgruppen liegt in der Rettung von Menschen und Tieren aus Zwangslagen, wie sie zum Teil beim Einsturz von Häusern vorkommen. Verschüttete zu orten und zu bergen ist hier die eigentliche Aufgabe der Bergungsspezialisten. Dabei kann es schon mal sehr eng zugehen. Um dies im Ernstfall sicher zu beherrschen, wird das Bergen von Personen immer wieder geübt.

Eine solche Übung der 1. und 2. Bergungsgruppe fand im März statt. Hierzu bauten die Ausbilder einen Hindernisparcours auf, der den Bedingungen im Einsatz nachempfunden war. Die Einsatzkräfte mussten unter einer lauten Geräuschkulisse in einer dunklen Halle den Parcours aus Gitterboxen meistern. Ziel war es, an einen Verletzten heranzukommen, der in einer engen Grube lag. Der Weg war immer wieder durch Metall- und Holzteile versperrt, und die Gitterboxen durften nicht beschädigt oder verrückt werden. Aber die Helfer durften auf sämtliche Werkzeuge und Ausrüstungsgegenstände ihrer Fahrzeuge zurückgreifen, sodass zunächst Beleuchtung in Stellung gebracht wurde.

Aber so leicht sollte es dann doch nicht sein. Die Ausbilder nebelten die Halle zusätzlich ein, um den Helfern die Sicht deutlich zu erschweren. Nicht etwa aus Bosheit, sondern um die Kommunikation der im Innenangriff eingesetzten Helfer mit den Einsatzkräften an der Ma-

terialablage zu üben. Auch im richtigen Einsatz können meist nur ein oder zwei Helfer gleichzeitig ganz vorne in den Trümmern arbeiten. Alle Anforderungen müssen dann per Digitalfunk an die Einsatzkräfte weiter hinten kommuniziert werden.

Bereits zum Einstieg in den Parcours mussten die Helfer eine Gitterbox anheben und unterbauen, um darunter gefahrlos durchkriechen zu können. Da sich dies langwieriger als gedacht herausstellte, durfte ein zweiter Trupp den Parcours von der anderen Seite beginnen. Flexibilität ist auch in der Ausbildung und seitens der Übungsleiter gefragt. Als die Hindernisse beseitigt waren, konnten die Helfer zum Opfer in die Wartungsgrube gelangen. Der Rückweg jedoch war durch einen angenommenen Einsturz versperrt. Alle Helfer mussten nun mit dem Opfer im Schleifkorb einen neuen Weg aus der Halle finden.

Aber auch draußen angekommen war es noch nicht ganz geschafft. Über ein Hindernis – durch den LKW-Ladekran dargestellt – mussten die Helfer den Verletzten transportieren. Mit dem Auf- und Abseilgerät „Rollgliss“ wurde der Schleifkorb nach oben, und anschließend über eine Schiefe Ebene wieder nach unten gebracht. Zu guter Letzt musste noch unter einem Unimog hindurchgekrochen werden, um das Opfer in einen sicheren Bereich zu bringen.

Bei der anschließenden Nachbesprechung wurde sowohl über die Vor- und Nachteile der eingesetzten Geräte gesprochen, als auch taktische Fehler und deren Verbesserungen angesprochen. Auch wenn die Übung durch ihren Aufbau aus Paletten und Gitterboxen etwas abstrakt erschien, so zeigte sich doch deutlich, wo die Stärken und Schwächen der Helfer bei solch einem Einsatz liegen.



Internationale HCP-Übung in Bulgarien



TEXT JÜRGEN HOPPE
FOTOS OV PFAFFENHOFEN



Starkregenfälle, Hochwasser und Überflutungen – schnelle Hilfe bei diesen Schadenslagen konnten im März rund 20 THW-Kräfte des bayerischen „High-Capacity-Pumping“-Moduls (HCP) im bulgarischen Montana trainieren. Im Fokus der internationalen Übung stand die Zusammenarbeit mit anderen Hilfseinheiten.

Neben dem THW beteiligten sich ein HCP-Modul aus den baltischen Staaten (das sogenannte „Baltic Flood Combat“), eine Trinkwasseraufbereitungseinheit der Hungarian Water Aid sowie ein rumänisches Technical Assistance Support Team an der Übung. Im Laufe des Trainings mussten die Teams unter anderem den Wasserstand eines Stausees senken und eine überflutete Straße wieder befahrbar machen. Dabei übten sie, Wasser über längere Strecken zu befördern und große Wassermengen innerhalb kürzester Zeit abzupumpen.

Während der Feldübung lernten sich die Einsatzkräfte aus den verschiedenen Ländern kennen, trainierten gemeinsam und tauschten sich über die jeweiligen nationalen Standards und Strukturen aus.

Alle Aufgaben waren daher so angelegt, dass kein Team sie alleine lösen konnte, sondern nur gemeinsam mit den Partnern. Mit den Modul-Übungen bereiten sich die internationalen Bevölkerungsschützer auf Einsätze im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der EU vor, indem sie die Zusammenarbeit zwischen den internationalen Teams und die Kooperation mit den zuständigen Behörden des betroffenen Staates üben.

Aus dem Ortsverband Forchheim nahmen Claas Vortmann als Teamleader sowie Matthias Schönrich und Jürgen Wöhrmann als Pumping Experts teil.





Schreinermeister
Jürgen Schuster

Innenausbau

- Möbelfertigung
- Fenster, Türen
- Parkett
- Holzdecken

Holzbau

Treppenbau

*Georg-Büttel-Str. 6
91301 Forchheim*

*Tel.: 0 91 91 / 97 204 Fax: 0 91 91 / 97 75 46
E-Mail: Schreinerei.Schuster@web.de*



seit 1899

Metzgerei
Heinrich Höhn

Nürnberger Str. 18
91301 Forchheim

Tel. 09191 / 80800
Fax. 09191 / 15634

g e r n e g u t g e n i e ß e n



Gleich mehrere **Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände** des THW Forchheim konnten im Rahmen einer kleinen Feierstunde am Paradeplatz durch Pfarrer Martin Emge und Pfarrer Enno Weidt eingeweiht werden. Neben einem VW T6 Mannschaftsbus, den die HeVe gemeinsam mit der THW-Jugend und großzügigen Spenden anschaffen konnte, erhielten der runderneuerte Hänger der Landkreis Ölsperre, der Powermoon-Satz des Landkreises, ein LKW des Verpflegungstrupps sowie das neue, durch die HeVe finanzierte Echolot-System ihren kirchlichen Segen.



Ein **heftiger Platzregen** machte im Juli den Einsatz des THW Forchheim notwendig. Eine rund 400 qm große Lagerhalle eines Forchheimer Unternehmens war in kürzester Zeit voll Wasser gelaufen. Gemeinsam mit den Kameraden der Feuerwehren Reuth und Forchheim befreiten die Einsatzkräfte die Halle mittels Saugern und Pumpen vom Wasser. Vom THW Forchheim waren rund 30 Helfer im Einsatz.



Echolot bietet neue Einsatzoptionen

TEXT JÜRGEN HOPPE
FOTO ANNA MAUTHOFER

Seit letztem Jahr verfügt das Technische Hilfswerk (THW) in Forchheim über ein Echolotsystem. Das vom örtlichen Förderverein des THW mit Spenden finanzierte Gerät stellt eine erhebliche Erweiterung der Einsatzmöglichkeiten der in Forchheim stationierten Fachgruppe Wassergefahren dar.

Die ersten zwölf Helfer wurden bereits intensiv in Theorie und Praxis durch die professionellen Ausbilder der Echolot-Akademie auf das neue System geschult. Während die Theorie überwiegend die Funktionsweise eines Echolots behandelte, mussten in der Praxisausbildung die richtigen Einstellungen am Gerät vorgenommen und zur Übung Gegenstände im Main-Donau-Kanal sicher identifiziert werden.

Es nutzt Schallwellen zur Messung, die auf die unterschiedliche Dichte der Materialien reagieren, d.h., es kann verschiedene Materialien unterscheiden

und damit nicht nur die Tiefe, sondern auch die Beschaffenheit des Untergrundes bestimmen. So ist es auch möglich, Gegenstände oder Personen am Grund von Gewässern zu orten. Bei einer Einsatzübung, bei der eine vermisste Person – durch eine spezielle Sonarpuppe dargestellt – unter Wasser lokalisiert wurde, konnte das Gerät unter realistischen Bedingungen getestet werden.

Das Echolotsystem „Humminbird“ besteht aus einem Sidescan-Echolot mit GPS, einem 360°-Kopf, mit dem auch im Stillstand Bilder erzeugt werden können. Ein Laptop sowie eine Unterwasserkamera, die vom Boot aus gesteuert werden kann, runden die Ausstattung ab. Das System ist nicht fest an ein Boot des THW gebunden und kann so sehr flexibel an jedem anderen Wasserfahrzeug montiert werden. Dadurch ist die schnelle und unkomplizierte Unterstützung anderer Hilfsorganisationen und der Polizei jederzeit möglich.

Neben der Personen- und Gegenstandssuche ist das THW Forchheim nun in der Lage, Unterwasserkarten mit Tiefenprofil in 3D zu erstellen. Das ist nötig, um beispielsweise nach einem Hochwasser Sandbänke darzustellen, welche möglicherweise die Schifffahrt gefährden würden.

Mit den ausgebildeten Fachleuten und dem Echolotsystem werden Taucher im Einsatz deutlich entlastet, da sie in vorausgewählten Suchgebieten zum Einsatz kommen können. Das bedeutet für die Taucher weniger gefährliches Abtasten des Untergrundes sowie kürzere Tauchgänge und vor allem deutlich gezieltere Einsätze. Auch können damit Gegenstände oder Personen bei starker Strömung geortet werden, was Tauchern wegen der erheblichen Gefahren nicht oder nur sehr schwer möglich ist. Das schont im Ernstfall Personal und Ressourcen, senkt das Risiko und erhöht die Schlagfertigkeit.

Besonderes Engagement ausgezeichnet

TEXT & FOTO ALEXANDER HITSCHFEL

Im Rahmen eines Ehrungsabends wurden an insgesamt sechs aktive Mitglieder die ranghohe Auszeichnung „Helferzeichen in Gold“ und „Helferzeichen in Gold mit Kranz“ verliehen.

Nach der offiziellen Einweihung der neuen THW-Einsatzfahrzeuge am Forchheimer Paradeplatz wurden in Sankt Gereon langjährige aktive THW-Helfer für ihre Verdienste geehrt. Für Tilman Gold, der den Landesbeauftragten des THW vertreten durfte, war es quasi ein Heimspiel, denn er stammt aus dem THW Forchheim.

Bevor er gemeinsam mit dem Ortsbeauftragten Christian Wilfling die Ehrungen vornahm, lobte er den THW-Ortsverband Forchheim als einen großen Aktivposten im THW-Landesverband. Der Ortsverband Forchheim leiste nicht nur seinen Beitrag im örtlichen und regionalen Bereich, sondern sei auch überörtlich aktiv, so Tilman Gold.

Der Ortsverband Forchheim sei auch über die Bundesgrenzen hinaus aktiv. Im März dieses Jahres habe er sich mit dem sogenannten HCP-Modul Bayern an einer EU-Übung in Bulgarien mit verschiedenen Einheiten, unter anderem aus Ungarn, Rumänien und den baltischen Staaten beteiligt. Der Ortsverband Forchheim sei zusammen mit zwei weiteren bayerischen Ortsverbänden aus der Oberpfalz und Oberbayern zentraler Bestandteil des internationalen Einsatzmoduls, erläuterte Tilman Gold.

Nach den einführenden Worten ging es dann zu den Ehrungen:

Das Helferzeichen in Gold ging zum einen an **Sebastian Hoppe**. Seit 2004 ist er Fachhelfer der Fachgruppe Wassergefahren und seit Ende des gleichen Jahres bis heute Truppführer dieser Einheit. Sebastian Hoppe besteche durch sein hohes Fachwissen, welches er zum Wohle des Ortsverbandes einbringe.

Stefan Träg ergänzte nach erfolgreicher Grundausbildung im Jahr 2011 als Fachhelfer die Fachgruppe Wassergefahren, wo er auch seit 2014 eine Truppführertätigkeit übernommen hat. 2015 sei er außerdem zum stellvertretenden Helfersprecher gewählt worden.

Maximilian Petermann ist 2007 von der Jugendgruppe in den aktiven Dienst übergetreten. Von 2008 bis 2011 war Maximilian Petermann als Truppführer in der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen eingesetzt. Seit 2012 leistet er seinen Dienst nun als Zugtruppführer. Seine Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit werde in Helferkreisen sehr geschätzt, so Tilman Gold.

In besonderem Maße haben sich drei weitere THW-Helfer in den letzten Jahren ihre Lorbeeren erworben.

Das Helferzeichen in Gold mit Kranz bekam **Patrick Hoch** überreicht, der bereits seit 2000 ehrenamtlichen Dienst im THW versieht. 2009 bekam er für seine

Verdienste bereits das Helferzeichen in Gold verliehen. 2010 legte er den Posten des Gruppenführers der Fachgruppe Wassergefahren nieder, brachte aber sein enormes Fachwissen und Können weiterhin für die Einheit ein. Bis heute ist er Fachhelfer der Einheit und essenzieller Bestandteil. 2015 wurde er zum Helfersprecher gewählt und genießt größtes Vertrauen in der Helferschaft.

Matthias Haschke ist bereits seit 2002 im THW und bekam 2009 das Helferzeichen in Gold verliehen. Bis heute ist er stellvertretender Ortsbeauftragter und bringt sein Wissen in hervorragender Weise zum Wohle des Ortsverbandes ein. Seine stete Einsatzbereitschaft in allen Situationen würden ihn zu einem unentbehrlichen Helfer des Ortsverbandes machen, so Tilman Gold.

Der dritte Geehrte im Bunde heißt **Alexander Schrifer** und ist als „altgedienter Helfer“ bereits seit 1989 im THW. Bereits 1998 bekam er für seine Verdienste um das THW das Helferzeichen in Gold verliehen und ist seit 2012 stellvertretender Ortsbeauftragter. In dieser Funktion habe er das Leistungsvermögen des Ortsverbandes in vielerlei Sicht vorangebracht. Seine Fachkompetenz, Team- und Kommunikationsfähigkeit wird im Ortsverband sehr geschätzt.

Die Ehrungen fanden im Beisein zahlreicher Ehrengäste, darunter MdB Thomas Silberhorn, Landrat Dr. Hermann Ulm und Bürgermeister Franz Streit statt.



Eindrucksvolles Können gezeigt

TEXT JÜRGEN HOPPE
FOTOS JENS SCHMELMER

Ende April fand der „Tag der Jugend“ des Kreisjugendrings rund um den Rathausplatz und die Martinskirche statt. Neben zahlreichen Vereinen, Jugendtreffs und Einrichtungen der Jugendarbeit aus dem ganzen Landkreis präsentierten sich auch die Jugendgruppen der Hilfsorganisationen.

Mit dabei natürlich auch die THW-Jugend Forchheim! Bei schönstem Wetter gab die Jugend einen kleinen Einblick in die Einsatzmöglichkeiten des Technischen Hilfswerks.

Bei einer gemeinsamen Schauübung zeigten die jungen Helfer von morgen, was schon heute in ihnen steckt. Zusammen mit Jugendrotkreuz und Jugendfeuerwehr simulierte man die Rettung von Menschen nach einer Explosion.

Bei den vielen Mitmachaktionen und Informationsständen konnten interessierte Kinder und Jugendliche einen kleinen Einblick in die Jugendarbeit der Verbände gewinnen. Vielleicht sehen wir den ein oder anderen bald wieder im THW.

Mitmachen kann man in der THW-Jugend bereits ab 10 Jahren. Wer mehr wissen möchte kann entweder an einem Freitag ab 19 Uhr im THW vorbeischaun oder sich bei einem unserer Jugendbetreuer erkundigen.



BuJuLa: Schee wors

TEXT SABINE SCHELL

FOTO JOHANNES SCHLITZ (OV ROTH)



Am 02.08.2016, trafen sich am Abend die Betreuer nebst Jugendlichen von den THW-Ortsverbänden Pegnitz und Kircherenbach in der Forchheimer Unterkunft, um gemeinsam mit dem OV Forchheim das große Abenteuer BuJuLa 2016 in Neumünster zu starten.

In einer Kolonne fuhren die Fahrzeuge Richtung Norden. Einige Stopps und gefühlte 20 Stunden Fahrt später erreichten wir um ca. 6.30 Uhr am regnerischen Mittwochmorgen den Meldekopf am Rastplatz. Von dort ging es wieder in Kolonne zu den Holstenhallen, wo sich unser Zeltlagerplatz befand. Lagerplatz ist untertrieben – Lagergelände traf es eher. Als wir ankamen standen bereits Zelte und es waren bereits OVs mit dem Aufbau der Übernachtungsmöglichkeiten beschäftigt. Ja Regen – der war in Neumünster ein Dauerthema. Nicht, dass es ununterbrochen geregnet hätte, nein, es gab auch öfters Sonne dazwischen, und Wind – sehr viel Wind.

Am Ankunftstag stellten wir im bereits beschriebenen Nass die Zelte auf. Wir richteten uns gemütlich ein und waren erst einmal platt. Am Abend fand nach dem gemeinschaftlichen Abendessen die Eröffnungsfeier statt. So verging unser erster Tag in Neumünster wie im Fluge.

Der zweite Tag führte uns nach dem Frühstück nach Laboe. Dort besuchten wir das Marine-Ehrenmal und das U-Boot 995. Da der Ostseestrand nicht weit weg vom U-Boot war, ließen wir uns in der Sonne brutzeln. Ja Sonne, die gab es auch, mit Wind zwar, aber sie war da. Früh aufstehen am Freitag fiel manchem schwer, da die Abfahrt des Gemeinschaftstransfers nach Hamburg auf dem Plan stand. Nach dem Frühstück ging es los zur Stadtrundfahrt nach Hamburg.

Landungsbrücken, Michel und vieles mehr stand auf dem Plan.

Heute ist Bundesjugenwettkampftag, so hieß es am darauffolgenden Tag. Der Samstag stand ganz im Sinne der Mannschaften, die ihr Bundesland vertraten. Angekommen auf dem Wettkampftplatz, plazierten wir uns bei den bayerischen Wettkampfvertretern, der THW-Jugend aus Karlstadt. Diese feuerten wir auch an, aber leider – oder auch super –, kamen sie auf den vierten Platz. Von allen Bundesländern die viertbeste Mannschaft. Gratulation. Die Jugend des THW Leonberg wurden als erster Sieger gefeiert. Da das Zelt der Landesjugendleitung Baden-Württemberg direkt neben unserem war, konnten wir uns auch über Hot Dogs und Slushies nach der Siegerehrung freuen. Es war toll.

Der Sonntag, wir waren wieder unterwegs, was toll war. Es ging in den Hansa-Park. Die Jugendlichen genossen mehrmals die Achterbahnen und die Betreuer die Wildwasserbahnen. Wir schafften es, dass kein Fahrgast trocken blieb. Am späten Nachmittag fuhren noch einmal die Jugendlichen gemeinsam mit den Betreuern die Wildwasserbahn hinunter. Als Abschluss von diesem Nachmittag mussten doch die ein oder anderen Klamotten gewechselt werden. Am Lager angekommen, ging es sofort zum Abendessen und dann zum gemütlichen Zusammensein vor dem Zelt. Es war ein sehr harmonischer Tag. Den Montag verbrachten die Jugendlichen mit ihren Betreuern in der Holsten-Therme. Der Whirlpool und die gesamte Anlage war sehr schön. Dieser Tag war extrem windig. Die Lagerleitung musste u. a. mehrere Pavillons vor den Zelten abbauen, da Gefahr bestand, dass diese wegwehten.

Dienstag, unser letzter Tag für einen Ausflug, führte uns nach Friedrichskoog zu einer Wattwanderung. Der Wattführer erklärte das Watt und die darin lebende Tierwelt. Ebenso grub er Krebse, Würmer und sonstiges Getier aus dem Schlick. Dankenswerterweise schoss Johannes Schlick vom THW Roth ein überragendes Bild von den teilnehmenden Jugendlichen mit Bereuern. Im Anschluss fuhren wir noch zur Seehundaufzuchtstation, die nicht weit weg vom Ausgangspunkt der Wattwanderung war. Dort konnte man u.a. gefundene und aufgepöpelte Seehunde und Kegelrobben sehen, die dort nun leben bis sie ausgewildert werden. Manche Tiere verbleiben auch dort, da sie in der freien Natur nicht überleben könnten. Zurück zu den Holstenhallen ging es am späten Nachmittag. Nun war nach dem Abendessen der letzte Abend in Neumünster angebrochen.

Nach einer kurzen Nacht – einige OVs begannen schon sehr früh mit dem Abbau – hieß es auch für uns nach dem Frühstück: Packen, Verlasten und Abfahrt in der Kolonne der OVs, die uns schon zur Hinfahrt begleitet hatten.

Am Mittwoch spätabends hatte uns Forchheim wieder. Als Begrüßung standen bereits die wartenden Eltern auf dem Hof der Unterkunft. Gespräche, Lachen und ein kurzes Ade. Dann verabschiedeten sich alle, um am nächsten Tag nachmittags wieder da zu sein, um die Autos zu entladen, zu reinigen und um die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge wieder herzustellen.

Tolle Kinder, tolle Erfahrungen, tolle neue Leute – das haben wir erlebt und möchten es nicht missen.

Ade BuJuLa 2016 in Neumünster.
Schee wors ...

Multinationale Übung im Allgäu

TEXT JÜRGEN HOPPE
FOTOS THW



Ob Fahrzeug- und Personenkontrolle, Anmeldung beim Zoll oder Einfuhr-Formalitäten: Die Einsatzkräfte mussten sich bereits bei der Einreise nach Tukatstan mit Schwierigkeiten an der gespielten Grenze auseinandersetzen. Als dies bewältigt war, bauten und betrieben sie die sogenannte „Base of Operation“ als Ausgangsbasis.

Die internationalen Teams mit THW-Teilnahme lernten außerdem, sich mit lokalen Behörden auseinanderzusetzen, die Schadenslage gemeinsam zu erkunden, Sofort-Hilfsmaßnahmen einzuleiten sowie die Abläufe und Kommunikation untereinander abzustimmen – denn es galt schnellstmöglich verschüttete Menschen aus Trümmern zu retten und medizinisch zu versorgen.

Mit 250 Teilnehmern war die Übung für das THW organisatorisch eine große Herausforderung. Ausgebildete internationale Trainer begleiteten die rund 50 übenden THW-Kräfte. Als Rollenspieler und Verletztendarsteller fungierten über 50 weitere ehren- und hauptamtliche THW-Kräfte. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Auslandsreferates der THW-Leitung, des Landesverbandes Bayern und der Geschäftsstelle Kempten unterstützten die Übung.

Das THW in Bayern arbeitet mit dem Arbeitersamariter-Bund Österreich (ASBÖ) und dem Weißen Kreuz Südtirol bereits seit vielen Jahren zusammen und führt erfolgreich seit 2007 gemeinsame Übungen zur besseren Vorbereitung auf große Katastrophen durch. Erstmalig erfolgte die Alpine-Übungsreihe nach den Standards des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union, auch „EU-Mechanismus“ genannt.

Aus dem Geschäftsbereich Bamberg nahmen insgesamt elf Helfer mit zwei Fahrzeugen an der Übung teil. Vom Ortsverband Forchheim waren Jürgen Hoppe (Squad Leader Rescue), Johannes Blümlein, Tobias Hebdanz und Max Köppel (alle Rescue Experts) dabei.





THV-Workshop: Plan B war gefragt

TEXT JÜRGEN HOPPE
FOTO ANNA MAUTHOFER

Das Technische Hilfswerk (THW) fährt in Bayern regelmäßig – vor allem zu Ferienbeginn und Ferienende – Bereitschaftsdienst auf den Autobahnen, um hier die Verkehrspolizei zu unterstützen. Der Großteil der Einsätze beschränkt sich darauf, Folgeunfälle zu vermeiden, indem die Helfer Unfallstellen schnell absichern und die Fahrbahn wieder frei machen. Aber auch auf Verkehrsunfälle mit Einklemmten sind die Helfer vorbereitet. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes können sie auch wirkungsvoll Erste Hilfe leisten.

Das THW Forchheim steht dafür meist mit sechs Helfern und mit einem, speziell für diese Einsätze ausgestatteten Fahrzeug, zentral am Autobahnkreuz Bamberg in Bereitschaft. So ist nicht selten das THW als erstes am Unfallort. Genau aus diesem Grund legten die Ausbilder den Schwerpunkt beim diesjährigen Workshop auf die ersten fünf Minuten am Einsatzort und eine feste Einteilung der Mannschaft.

Im Einsatz muss schnellstens die Einsatzstelle abgesichert werden. Der Gruppenführer muss sich einen Über-

blick über die Lage verschaffen und Rückmeldung an die Leitstelle bzw. Einsatzzentrale der Polizei geben. Die Unfallfahrzeuge müssen gesichert und stabilisiert werden. Da kommt es auf jeden einzelnen Helfer an. Jeder muss wissen was er zu tun hat.

So erarbeiteten die Ausbilder Thorsten Heimann, Jürgen Hoppe und Tobias Kornfeld ein Konzept, welches in diesem Jahr in einem Workshop dem ersten Praxistest unterzogen wurde. Für das Konzept war die Unterstützung der Ausbildungsinspektion der Feuerwehr im Landkreis Forchheim ebenso hilfreich wie Erfahrungen aus dem letzten Lehrgang bei der Feuerwehr Forchheim, an dem auch ein Ausbilder des THW teilnehmen durfte.

Neben den Abläufen bei mehreren Übungen wurden auch zwei Methoden geübt und besprochen: Die „Große Seitenöffnung“, bei der beiden Türen auf einer Seite zusammen mit der B-Säule des Unfallfahrzeugs entfernt werden. Und die „Fischdose“. Hier werden nach der Entfernung des Kofferraumdeckels, zwei parallele Schnitte mit der Säbelsäge bis

zum vorderen Teil des Fahrzeugs vorangetrieben. Hier geht es zwar etwas lauter zu, dafür aber sehr schnell. Auch hier wurden Vor- und Nachteile besprochen, die in die nächsten Ausbildungen mit einfließen. Den Helfern wurden dadurch wieder Alternativen aufgezeigt, die man im Einsatz als Plan B im Hinterkopf haben sollte.

Neben den neuen Erfahrungen gab es aber auch ein kleines Jubiläum in diesem Jahr: Stefan Pechtl, Wachleiter und Lehrrettungsassistent beim BRK Forchheim, begleitet unsere Ausbildung mit seinem Team nun bereits seit fünf Jahren. Seine große Erfahrung und sein immenses Fachwissen sind für uns von unschätzbarem Wert und haben dazu beigetragen, die Ausbildungen und Übungen für unsere Helfer noch realistischer zu machen. Nur so lassen sich die Helfer noch besser auf Realeinsätze vorbereiten. Dafür herzlichen Dank!

Die Erfahrungen aus dem diesjährigen Workshop werden nun ausgewertet und den Führungskräften im Ortsverband vorgestellt. Anschließend fließen sie in die kommenden Ausbildungen mit ein.



Entdecken sie die grünen seiten des Lebens ...



50
JAHRE

Fritz Hofmann

Garten- und Landschaftsbau · Inh. Martin Hofmann

Am Hohen Zorn 40 · 91301 Forchheim

Tel. 09191/3700 · Fax 09191/3751 · GaLaBau-Hofmann@t-online.de

Ihre Experten für
Garten & Landschaft



Mitglied im Fachverband
Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Bayern e.V.



Auf nach Straubing

TEXT STEFAN TRÄG
FOTOS CH. WILFLING, ST. TRÄG

Am verlängerten Christi-Himmelfahrts-Wochenende fand zum 43. Mal die Bootsausbildung des Technischen Hilfswerks (THW) Forchheim statt.

Ziel der Veranstaltung war die Aus- und Weiterbildung der Bootsführer, aber auch das Schulen der übrigen Helfer im korrekten Verhalten am und auf dem Wasser. Dazu wurden zwei Tage lang viele verschiedene Manöver intensiv geübt.

Am ersten Tag wurden gemeinsam mit unseren Kameraden aus Straubing zunächst die Boote bei Kelheim zu Wasser gelassen, wo die THWler nur mit Muskelkraft am Kloster Weltenburg vorbei durch den Donaudurchbruch paddelten. Nach einer Stärkung an der Anlegestelle unterhalb der Befreiungshalle machte man sich weiter auf den Weg nach Straubing. Auf dem Gelände des 1. Motorboot und Wasserskiclubs e.V. (MWSC) wurde das Lager aufgeschlagen.

Dieses Jahr war zum ersten Mal auch das neue Echolot-System mit dabei. Zur Übung wurde der Straubinger Hafen vermessen – bei Nacht! Eine nicht zu unterschätzende Herausforderung für die gesamte Bootsmannschaft.

Am zweiten Tag stand die Fahrt nach Passau auf dem Programm. Unsere Kameraden aus Straubing waren dieses Jahr mit einer Ponton-Fähre dabei. Dank des außerordentlich schönen Wetters konnten alle Beteiligten die etwa 100 km lange Fahrt genießen. Schon während der Fahrt haben sich die Gruppenführer auf eine Formationsfahrt geeinigt. Ziel war es, die Vorbeifahrt an der Passauer Uferpromenade in sauberer Formation durchzuführen.

Während die Bootsbesetzungen auf dem Weg nach Passau waren, begann für den Verpflegungstrupp wieder die Arbeit für das Abendessen. Hier kommen traditionell Helfer der beiden Ortsverbände und Mitglieder des MWSC zusammen. Die Kameradschaftspflege hat einen hohen Stellenwert und wäre ohne den Einsatz der Helfer am Feldkochherd nicht möglich.

Daher allen Helfern, die seit 43 Jahren für das leibliche Wohl aller Beteiligten sorgen, einen herzlichen Dank! Unsere Bootsausbildung mit den Kameradinnen und Kameraden – wohl die schönste Art, sein verlängertes Wochenende zu verbringen.



Für ein ganzes Wochenende abgetaucht

TEXT & FOTOS JOHANNES SCHÜLER



Wenn die Bergungstaucher des Technischen Hilfswerks (THW) zum Einsatz kommen, dann häufig nachts, bei schlechtem Wetter und mit nur wenigen Zentimetern Sicht unter Wasser. Um so schöner war es für die Helfer der Tauchergruppe, dass an ihrem Übungswochenende bestes Wetter und Sichtweiten von bis zu drei Metern herrschten – schon fast luxuriöse Verhältnisse. Das aber durchaus verdient, da die Helfer für ihre Übung ihr komplettes Wochenende opferten.

Der Fischereiverein Forchheim stellte mit dem Baggersee Nahe Hausen ein ideales Übungsgelände für das Tauchwochenende zur Verfügung. Bereits am Freitag stand der Umgang mit hydraulischem Rettungsgerät auf dem Plan – und zwar unter Wasser! Die Gerätschaften wie Rettungsschere und Spreizer kennt man sonst eher über dem Wasser, zur Rettung von Personen aus Unfallfahrzeugen.

Aber die hydraulisch betriebenen Geräte können auch unter Wasser eingesetzt werden. Dabei verlangte vor allem der Umgang mit dem schweren Spreizer den Tauchern Kraft und Geschick ab. Mit dem Heizkörper, der als Übungsobjekt diente, hatten die Helfer allerdings dennoch relativ leichtes Spiel und zerlegten ihn unter Wasser in handliche Stücke.

Am Samstag wurde mit einem pneumatischen Trennschleifer das Trennen von Metall an einem Rohr geübt. Hier war allerdings die Sichtbeeinträchtigung durch aufsteigende Luftblasen die besondere Herausforderung. Denn beim Einsatz der mit Druckluft angetriebenen Werkzeuge steigt schlagartig Luft nach oben auf. Nach mehreren Durchgängen, bei denen unter anderem eine

Flanschverschraubung mittels Druckluftschlagschrauber zerlegt und wieder zusammengesetzt werden musste, beherrschten auch die jüngeren Taucher den Umgang mit ihren Werkzeugen sicher.

Am letzten Tag des Wochenendes wurde am Wasserübungsplatz des THW der Umgang mit dem PrimeCut geübt. Bei diesem Gerät handelt es sich um eine Sauerstofflanze, die mit fast 5.000 Grad Metall auch unter Wasser schneiden kann. Zuerst wurde der Aufbau und die Funktion an Land

getestet bevor die Bergungstaucher auch unter Wasser ihre Fertigkeiten üben konnten. Obwohl es ein langes und intensives Übungswochenende war, hilft es den ehrenamtlichen Helfern, ihr Wissen zu vertiefen, und damit jedem, der auf Hilfe angewiesen ist.

Auch wenn die Helfer nach dem Reinigen der Ausrüstung nur noch wenige Stunden von ihrem Sonntag hatten, so

freuten sie sich trotzdem auf das nächste Tauchwochenende im August. Abgehalten wurde es in Neu-Ulm.

Das Besondere daran: Die Kameraden der THW-Tauchergruppe in Mittelschwaben verfügen über einen Trockentauchanzug mit Helmtauchergerät. So ausgerüstet, kann man deutlich schwerere Arbeiten unter Wasser ausführen. Denn ein Schlauch versorgt den Taucher dabei mit Atemluft und ermöglicht die Kommunikation mit den Helfern über Wasser. So muss man nicht regelmäßig zum Wechseln der Druckluftflasche den Einsatz im Wasser unterbrechen. Die Fortbewegung unter Wasser findet nicht mit Flossen, sondern zu Fuß auf dem Grund statt. So ähnlich stellen sich unsere Taucher einen Spaziergang auf dem Mond vor.

Als Übungsaufgabe mussten die Taucher abwechselnd ein zehnteiliges Vogelhäuschens aus Holz zusammensetzen – unter der Wasseroberfläche versteht sich. Bei zusätzlichen Gruppentauchgängen zur Erkundung der örtlichen Gewässer konnten die Taucher der beiden Ortsverbände nochmals alle gemeinsam üben.

Damit wurde das jahrelange freundschaftliche Verhältnis zum Ortsverband Neu-Ulm weiter vertieft. In Forchheim freut man sich bereits darauf, die Bergungstaucher aus Neu-Ulm in Franken begrüßen zu dürfen.

TEXT JÜRGEN HOPPE
FOTOS LEONHARD HOPPE

Bei einer Explosion mit anschließendem Brand im Norden Forchheims wurde ein Mann schwer verletzt und das Gebäude stark beschädigt. Gegen 13.00 Uhr wurden neben den Feuerwehren Forchheim und Hausen, dem Rettungsdienst und der Polizei auch die Fachberater des THW mit alarmiert.

Die Druckwelle der Explosion war so stark, dass das Dach angehoben und eine Rückwand nach außen gedrückt wurde. Daher wurde im Verlauf des Einsatzes der Baufachberater des THW hinzugezogen. Das Gebäude wurde für die weitere Nutzung gesperrt und der Bereich um das Gebäude mit Bauzäunen gesichert.

Tags darauf wurde nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen durch die Bauaufsichtsbehörde der Stadt Forchheim der Baufachberater erneut an die Einsatzstelle gerufen, um das Haus abzustützen und die Fenster und Türen mit Holzverschalungen zu sichern.

Des Weiteren musste das Dach provisorisch verschlossen und der durch die Explosion beschädigte Kamin abgetragen werden. Das Material des Schornsteins, sowie beschädigte Ziegel wurden mit einer Schuttmulde der Firma Schmidt Bedachungen und dem LKW-Ladekran des THW abtransportiert. Dabei wurden die Einsatzkräfte des THW durch die Drehleiter der Feuerwehr Forchheim bei ihren Arbeiten gesichert.

Für die Wandabstützung auf der Rückseite des Anwesens wurde im Verlauf der Arbeiten weiteres Holz benötigt und durch die Firma Holzbau Blümlein unbürokratisch zur Verfügung gestellt.

Einsatz nach Explosion





Einen Höhenunterschied galt es für die **Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen** mittels Tauchpumpen bei einer Ausbildungsveranstaltung im März zu überwinden. Hierzu installierten die Fachhelfer der WP eine Pumpstrecke auf dem Betriebsgelände des Wasserwirtschaftsamtes in Neuses. Die Strecke verlief vom Main-Donau-Kanal über eine Brücke und in Höhe der Schleuse wieder in den Kanal. Dabei kamen verschiedenste Tauchpumpen zum Einsatz.



Für Abstützmaßnahmen zur **Sicherung eines Wohnhauses** war das THW im August in Heßdorf im Einsatz. Durch einen massiven Wasserschaden war die Bausubstanz dermaßen stark in Mitleidenschaft gezogen, dass Einsturzgefahr bestand. Gemeinsam mit dem THW Baiersdorf konnte das Gebäude mittels Schwelljochen abgestützt werden. Der Baufachberater des THW Forchheim war ebenfalls mit im Einsatz.



Und wieder 24 Stunden

TEXT JÜRGEN HOPPE | FOTOS MARCEL HOLLER

Am Wochenende vom 30. September auf den 1. Oktober fand die jährliche 24-Stunden-Übung des Technischen Hilfswerks (THW) Forchheim statt. Als Ausgangslage, die sich wie ein roter Faden durch das Übungswochenende ziehen sollte, wurden schwere Unwetter und Hochwasser über dem Landkreis angenommen.

Die Helfer aus Forchheim wurden durch eine Bergungsgruppe aus dem befreundeten Ortsverband Mühlendorf unterstützt. Zunächst erhielten alle Helfer eine Lageeinweisung durch die Übungsleitung und erfuhren, dass bereits weite Teile des nördlichen Landkreises überflutet seien, wodurch Brücken und Straßen teilweise nicht mehr zu befahren sind.

Jugendliche vom Hochwasser eingeschlossen

Um 19.30 Uhr wurde durch die Integrierte Leitstelle (ILS) Bamberg-Forchheim Alarm ausgelöst: Durch steigendes Hochwasser sei eine Jugendgruppe auf einem Zeltplatz eingeschlossen! Aufgrund des Gewitters soll es mindestens zehn Verletzte geben, einige werden noch vermisst. Die Zufahrtsstraßen sind durch Hochwasser nicht mehr befahrbar!

Vollalarm für das THW. Einheiten von Wasserwacht, Schnelleinsatzgruppen des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK),

Rettungsdienst, Notarzt, Feuerwehr Buckenhofen sowie eine Rettungshundestaffel des Bundesverbandes Rettungshunde (BRH) werden zu einem Bereitstellungsraum in der Nähe des Unglücksortes beordert. Der Zugtrupp um Zugführer Maximilian Petermann und Zugtruppführer Johannes Blümlein koordinieren die Kräfte.

Da der Zeltplatz nur noch per Boot erreichbar war, wurden umgehend Boote des THW sowie der Wasserwacht eingesetzt. Nach einer Erkundung durch die ersten Kräfte wird schnell klar: Hier werden schnell viele Einsatzkräfte benötigt. Umgestürzte Bäume, zerrissene Zeltplanen, schreiende Opfer – das Ausmaß ist momentan kaum zu überblicken.

Im Pendelverkehr mit Booten wurden Bergungsgruppen des THW und ein Sichtungsteam für Verletzte übersetzt. Auch die Feuerwehr musste per Boot an die Einsatzstelle gebracht werden, um einige Entstehungsbrände zu löschen. Den Komfort, vom Fahrzeug weg zu arbeiten, gab es nicht. Jedes Gerät musste per Boot auf den Zeltplatz – der nun eine Insel war – gebracht werden.

Arbeiten Hand in Hand

Während das THW Beleuchtungsbalons, sogenannte Powermoons, in Stellung brachte, wurde am „sicheren“ Ufer durch die Schnelleinsatzgruppen des BRK ein Behandlungsplatz für die Ver-

letzten errichtet. Eine Person – durch einen Dummy simuliert – wurde bereits durch die Wasserretter aus dem kalten Nass gezogen und unter Reanimationsbedingungen zum Behandlungsplatz gebracht.

Gleichzeitig mussten sich THW-Helfer und Feuerwehrleute den Weg mit Motorsägen freischneiden. Das Tor des umzäunten Platzes ist durch umgestürzte Äste blockiert und musste mit Hilfe einer Säbelsäge geöffnet werden. Außerhalb vermuteten die Helfer weitere Opfer. Die Rettungshundestaffel wird sofort angefordert – zu groß ist das Areal für eine Suche mit Helfern. Für die Vierbeiner ist das mit Sicherheit eine nicht alltägliche Situation.

Rettungshunde im Einsatz

Die Suchtrupps des THW wurden nun zurückgezogen, um Katu und seinem Frauchen Jule das Feld zu überlassen. Der geprüfte Flächensuchhund kann ein bedeutend größeres Gebiet absuchen als seine Kameraden auf zwei Beinen. Und auch die Dunkelheit macht ihm nichts aus. Nach nur 10 Minuten schlug er an: Caro und Franzi sind gerettet. Gut eineinhalb Stunden nach Übungsbeginn wurde es schon etwas kühl in dem Gebüsch.

Die knapp 100 Einsatzkräfte übten an diesem Freitag den Ernstfall unter erschwerten Bedingungen. Für die Ver-

pfl egung der Einsatzkräfte, Beobachter und Darsteller sorgte der Verpflegungs-trupp der Fachgruppe Logistik. Auch das ist Teil der Übung. Im Einsatz gehört die Verpflegung der eigenen Einsatzkräfte zu den Aufgaben des THW. Aber auch andere Organisationen können durch die Fachgruppe des THW mit Lebensmitteln und Verbrauchsgütern versorgt werden.

Klinik vor Flut geschützt

Nach einer kurzen Nacht ging es für die knapp 60 Helfer des THW weiter: Mehrere Personen sollen in einem Flutbecken vom Hochwasser eingeschlossen sein – einziger Ausweg ist nach oben. Eine Person sei offenbar gestürzt. Fast zeitgleich wurde gemeldet, dass das Klinikum Forchheim nun mehr und mehr vom Hochwasser bedroht wird. Auf einer Länge von fast 30 Metern musste das THW Sandsäcke verlegen, um den Klinikbetrieb sicherzustellen.

Ein der ersten Einsatzstelle arbeiteten mittlerweile zwei Bergungsgruppen aus Forchheim und Mühldorf an der Rettung der sieben Personen. Eine Helferin stieg über Leiterteile nach unten in das unwegsame, teilweise überflutete Gelände. Sofort wurden Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet und die Opfer mit Rettungsdecken vor einer Unterkühlung bewahrt.

Von oben beruhigten andere Einsatzkräfte die Betroffenen, indem sie mit ihnen Kontakt hielten und mit beruhigend die Maßnahmen erklärten. Über eine Schiefe Ebene, eine Rettungsmethode,

bei der Leiterteile als Rutschfläche verwendet werden, konnten schließlich alle gerettet werden.

Ölunfall auf Gewässer

Durch das Unwetter wurde angenommen, dass mehrere Heizöltanks mitgerissen wurden. An einem Zufluss zum Main-Donau-Kanal musste das THW nun gemeinsam mit der Feuerwehr Hausen eine Ölsperre errichten. In diesem Bereich arbeitet das THW eng mit der Feuerwehr zusammen: Das THW errichtet mit seinen Booten die Ölsperre, und die Feuerwehr kümmert sich um das skimmen des Ölfilms von der Wasseroberfläche. Um keine Schadstoffe zu verschleppen, wurde bei der Übung besonders auf die korrekte Schutzkleidung und Dekontamination geachtet.

Wasserversorgung sichergestellt

Da angenommen wurde, dass durch das Hochwasser die Wasserversorgung in den westlichen Stadtteilen ausgefallen ist, musste am Nachmittag eine provisorische Wasserversorgung mit Brauchwasser eingerichtet werden, um den Brandschutz sicherzustellen. Besonderheit: ein Hang mit 20 Prozent Gefälle musste dabei überwunden werden.

Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen konnte hier mit der Schmutzwasserpumpe „Hannibal“ und einem Faltbehälter als Puffer die benötigte Menge Wasser zur Verfügung stellen – und das in Rekordzeit. Unterstützt wurden sie dabei von einer 2. Bergungsgruppe (B2). Gleichzeitig waren die beiden 1. Ber-

gungsgruppen (B1) aus Forchheim und Mühldorf zusammen mit der Fachgruppe Wassergefahren und den Bergungstauchern an einer Sandsteinbrücke im Einsatz. Angenommen wurde, dass durch die Flutwelle Treibgut die Brücke beschädigt hatte. Die Helfer mussten nun mit dem Einsatzgerüstsystem eine Abstützung des Sandsteingewölbes vornehmen. Die Bergungstaucher des THW erstellten hier unter Wasser den Grundrahmen des Gerüsts, damit der Aufbau oberhalb der Wasseroberfläche erfolgen konnte.

Noch während des Aufbaus ging ein weiterer Notruf durch die Übungsleitung ein: Vermutlich Gasaustritt in einem stillgelegten Löschwasserbehälter. Sofort wurden Atemschutzgeräteträger abgezogen und zu der neuen Einsatzstelle beordert. Die übrigen Helfer führten ihren Aufbau an der Brücke fort. Vor Ort wurden drei Personen vermisst. Eine Messung der Atmosphäre mittels Gasspürgerät ließ die Bildung von Faulgasen in dem engen Raum vermuten. Durch einen nur 80 cm breiten Schacht mussten die Helfer nach unten klettern und schnellstmöglich alle Opfer suchen und retten.

Mit diesen Einsatzszenarien endete die 24-Stunden-Übung des THW Forchheim. Wir bedanken uns bei allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Übung mitgewirkt haben, aber auch bei unseren Helfern und den Einsatzkräften der befreundeten Hilfsorganisationen. In Forchheim kann man wirklich von einer Blaulichtfamilie sprechen, so reibungslos lief die Zusammenarbeit ab.







Kein schöner Garten?

Baggerarbeiten • Transportarbeiten • Pflasterarbeiten
Gartenpflege • Baumfäll- und Rückschneidearbeiten
Abbruch- und Entsorgungsarbeiten • Gerüstverleih



Jörg Nützel Tel/Fax: 09133 789848
Hauptstr. 7 Handy: 0171 5764109
91090 Effeltrich Mail: j-nuetzel@t-online.de



FARBE MACHT SPASS!

K U W E

BODENBELÄGE • FARBEN • TAPETEN



FÜR ALLE, DIE ES NATÜRLICH LIEBEN.

Inh. Waldemar Welker
Am Kreuzbach 4
91083 Baiersdorf
Tel. 0 91 33 - 35 57
Fax 78 92 17
info@kuwe-baiersdorf.de

RELIUS



RELIUS Silat Bio Innen

- Allergikergeeignete Innenwandfarbe
- Ohne Konservierungsstoffe
- Schimmelpilzhemmend



www.kuwe-baiersdorf.de

Atemschutzübung extrem

TEXT ANDREAS ISMAIER | FOTO ANNA MAUTHOFER



Das Technische Hilfswerk (THW) verfügt neben seiner umfangreichen technischen Ausstattung auch über umluftunabhängige Atemschutzgeräte. Damit können die THW-Helfer ihre Aufgaben auch in Umgebungen mit Atemgiften oder Sauerstoffmangel wahrnehmen. Beispielsweise unterstützt das THW die Feuerwehren bei Gebäudebränden, indem Zugangsöffnungen (Wand- oder Deckendurchbrüche) für die Brandbekämpfung geschaffen werden. Auch das Abstützen oder das kontrollierte Abreißen von Gebäudeteilen ist eine klassische Aufgabe des THW.

Beim diesjährigen Atemschutzworkshop im ehemaligen Katharinenspital konnten die THW-Helfer ein eher untypisches Einsatzgebiet üben: Das systematische Absuchen von großen Gebäuden. Angenommen wurde, dass sich auf Grund eines Brandes giftige Rauchgase im Gebäude ausgebreitet haben. Daher haben mehrere mit Atemschutzgeräten ausgerüstete Trupps alle Räume des vor dem Abriss stehenden Altenheims

durchsucht. Die gefundenen bewusstlosen Personen mussten dann aus dem Gebäude herausgetragen werden. Jeder Trupp führt dabei eine Orientierungsleine mit, um aus dem unbekanntem Gebäude wieder sicher ins Freie zu finden.

Bei Einsätzen unter Atemschutz kommt zu den ohnehin vorhandenen Gefahren an der Einsatzstelle auch noch der begrenzte Luftvorrat. Bereits kleine Unfälle oder Orientierungslosigkeit im verrauchten Gebäude können daher schnell zu lebensbedrohlichen Situationen führen. Ein Schwerpunkt des Workshops waren daher Notfallübungen. Zuerst wurden verschiedene Techniken beim Ausfall eines Atemschutzgerätes geübt: Die Atemschutzgeräte des THW verfügen über zwei Anschlüsse. Im Notfall kann sich der Trupp mit einem Verbindungsschlauch gegenseitig helfen.

Weiterhin wurde der Austausch des kompletten Atemschutzgerätes durch ein Ersatzgerät geübt. Diese Maßnahme kann notwendig werden, wenn eine

sofortige Rettung – zum Beispiel durch Einklemmung – nicht möglich ist. In der letzten Übung wurden dann alle Einzelszenarien des Tages kombiniert: Ein Atemschutzgeräteträger hat per Funk im vollständig verrauchten Keller einen Notruf abgesetzt. Bereits die Suche gestaltete sich schwierig, da stellenweise buchstäblich die Hand vor Augen nicht zu sehen war. Gefunden wurde das „Opfer“ schließlich in einem schmalen und niedrigen Versorgungstunnel, aus dem er nur mühsam herausgezogen werden konnte. Im Keller musste dann das inzwischen fast leere Atemschutzgerät ersetzt werden, bevor der Verletzte endlich ins Freie gebracht wurde.

Da solche Einsätze im THW nicht so häufig vorkommen, ist es für die Helfer umso wichtiger, dass Arbeiten unter Atemschutz, aber auch mögliche Notfallmaßnahmen regelmäßig und intensiv geübt werden. Der Workshop im November zeigte den guten Ausbildungsstand der Atemschutzgeräteträger im THW Forchheim.

Baufachberater im Dauereinsatz

TEXT CARL SCHELL | FOTOS THW, CARL SCHELL, LEONHARD HOPPE



In Folge des verheerenden Hochwassers im Landkreis Rottal-Inn erhielt unser Baufachberater am Abend des 5. Juni gegen 19.40 Uhr den Einsatzbefehl, ab 8 Uhr am Montag, den 6. Juni die Einsatzkräfte im Landkreis Rottal-Inn zu unterstützen.

Schnelles Packen der persönlichen Ausrüstung, Verladen der zusätzlichen Ausstattung, dann ging es nach einer kurzen Nachtruhe am Morgen gegen halb fünf nach Pfarrkirchen.

Nach einer kurzen Einweisung durch den Kreisbaumeister des Landkreises Rottal-Inn ging es für drei Baufachberater aus den Ortsverbänden Forchheim, Roth und Neuburg an der Donau mit jeweils einem Mitarbeiter des Bauamtes nach Simbach am Inn und den anderen betroffenen Gemeinden.

Aufgabe der Trupps war die Beurteilung der Gebäude auf Standsicherheit und weitere Nutzbarkeit. Da viele der Gebäude bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht besichtigt wurden, sollte hier die Erstbegehung durchgeführt werden, um eine Einschätzung der Gefährdung zu erhalten. Schon hier zeigte sich, dass einige Gebäude im Rahmen der dringlichen Gefahrenabwehr unverzüglich abgerissen werden mussten, um die Einsatzkräfte und freiwilligen Helfer nicht weiter zu gefährden.

Zumeist handelte es sich um Gebäude oder Gebäudeteile, die an neuralgischen Plätzen oder Straßen standen, welche ein weiteres, gefahrloses vordringen in weitere Schadensgebiete

verhinderten. Gleichzeitig wurde bereits begonnen, an beschädigten Objekten eine Überwachung der Gebäudestruktur auf fortschreitende Schädigung und Veränderungen durchzuführen.

Hierfür wurden die vorhandenen Risse protokolliert, vermessen und teilweise mit sogenannten Rissmonitoren überwacht. An diesen Rissmonitoren können auch kleinste Veränderungen der Risse abgelesen werden. Diese Rissmonitore wurden in den folgenden Tagen regelmäßig kontrolliert.

Eine weitere Aufgabe bestand darin, bereits früher gesperrte Häuser zu besichtigen und für die Bewohner nach Möglichkeit wieder zur Nutzung freizugeben.

Teilweise wurden auch mit den Bewohnern gemeinsam Wertgegenstände oder wichtige Unterlagen aus den Häusern geholt.

Im Laufe des 9. Juni verschlechterte sich Aufgrund von starken Regenfällen in manchen Bereichen die Lage dramatisch. So waren beispielsweise allein im Stadtgebiet Simbach am Inn zwei drohende Hangrutsche zu bekämpfen. Hierbei kam neben der Rettungsspinne – ein Schreitbagger Menzi Muck – auch schweres Gerät eines Bauunternehmers zum Einsatz. Nachdem einer der betroffenen Hänge anschließend mit Folie abgedeckt war, konnte der Tag schließlich kurz vor Mitternacht beendet werden.

Am darauffolgenden Tag wurde damit begonnen, eine Brücke zu ertüchtigen und eine Lagerhalle eines Sägewerkes abzustützen, da ein unmittelbarer Nähe ein provisorischer Schulweg zum Schulzentrum hergestellt wurde. Zur Sicherung der Arbeiten wurde hier das Einsatzstellensicherungssystem (ESS) des OV Berchtesgadener-Land eingesetzt. Diese Einsatzstelle wurde dann an den Baufachberater des OV Laaber übergeben, der diese über das Wochenende weiterführte.

Die zweite Einsatzwoche im Landkreis Rottal-Inn begann ebenfalls mit der Abfahrt um 4.30 Uhr am Montagmorgen im Ortsverband. Eingetroffen in Simbach wurden die bereits in der Vorwoche angebrachten Rissmonitore überprüft und die Ergebnisse ausgewertet.

Weitere Aufgaben waren die Beurteilung von Gebäuden und gegebenenfalls deren Übergabe an die Eigentümer. Außerdem wurden verschiedene Gebäude verschlossen oder Abstützmaßnahmen





durchgeführt. Diese Abstützungen wurden durch die anwesenden Bergungsgruppen unter Anleitung des Baufachberaters durchgeführt. An verschiedenen Häusern zeigten sich im Laufe der Zeit neue Schäden, so dass hier wiederholt Begehungen durchgeführt werden mussten, wobei oftmals wiederum Rissmonitore angebracht wurden.

Am frühen Mittwochnachmittag konnte der Einsatz im Katastrophengebiet für den Forchheimer Baufachberatertrupp planmäßig beendet werden. Die beiden Helfer freuten sich auf einen ruhigen Abend zuhause, als während der Heimfahrt plötzlich das Telefon klingelte: „Einsturz einer Autobahnbrücke mit mehreren Toten und Verschütteten auf der A7 bei Schraudenbach! Baufachberater Forchheim unverzüglich zur Überwachung der Arbeiten mittels ESS an die Einsatzstelle!“

Angekommen an der Einsatzstelle wurde gemeinsam mit dem ESS-Trupp des OV Schweinfurt die bereits begonnene Überwachung ausgewertet und eine Verdichtung der Messpunkte vorgenommen. Im weiteren Verlauf wurden die Messergebnisse überwacht, um eine

Gefährdung der eingesetzten Rettungskräfte zu verhindern.

Nach Abschluss der Rettungsarbeiten und Rückbau des Systems konnte der Baufachberatertrupp die Einsatzstelle verlassen und die Rückfahrt antreten. Am Mittwochabend gegen 23.50 Uhr konnte der Einsatz beendet werden und die Helfer freuten sich auf die wohlverdiente Ruhe.

Doch bereits am Freitag gegen 13.30 Uhr war die Ruhe bereits wieder vorbei. In Breitengüßbach, Landkreis Bamberg, drohte durch die Wassermassen ein Haus unterspült zu werden. Vor Ort wurden die anwesenden Feuerwehrcräfte bei den Sicherungsmaßnahmen beraten und gleichzeitig das Gebäude überwacht. Nach Abschluss der Sicherungsmaßnahmen wurde das Gebäude kontrolliert und konnte anschließend wieder für die Bewohner freigegeben werden.

Mit der Rückkehr und dem Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft endeten zwei anstrengende und außergewöhnlich einsatzreiche Wochen für unseren Baufachberater.



Stellenausschreibung

**Wir suchen zur Verstärkung
unseres Küchenteams**

junge, dynamische Helfer/-innen

Anforderungen:

Abgeschlossene Grundausbildung
Leidenschaft fürs Kochen

Wir bieten:

Arbeiten in familiärer Atmosphäre
Möglichkeit zum Führerschein C/CE
Geregelte Mahlzeiten

Haben wir euer Interesse geweckt, dann meldet euch bei:
Conny, OV Koch oder Wolfi, Truppführer Log-V

THW sprengte im Schotterwerk



TEXT RICHARD REINL (NN) | **FOTOS** FREDERIK JAKOB (OV COBURG)

Den Lärm von Sprengungen sind sie in Hohenmirsberg im Landkreis Bayreuth gewöhnt. Doch so laut wie diesmal war noch keine Detonation. Was war passiert? Nichts. Ursache war eine groß angelegte Sprengübung von gleich drei THW-Ortsverbänden, darunter auch Kräfte aus Forchheim.

In den frühen Morgenstunden schon hatten sich Einsatzkräfte der THW-Ortsverbände Forchheim, Kulmbach und Coburg auf den Weg gemacht, um im Schotterwerk Lodes in Hohenmirsberg ihre in regelmäßigen Abständen vorgeschriebene Sprengübung zu absolvieren. Der Steinbruch an einer der höchsten Stellen der Fränkischen Schweiz schien den Verantwortlichen hierzu wegen seiner Tiefe von rund 30 Metern be-

sonders gut geeignet, musste doch jede Gefährdung durch herumfliegendes Gestein ausgeschlossen werden.

Die Federführung bei der Übung lag beim THW-Ortsverband Forchheim, der unter Regie des Gruppenführers „Sprengung“ Carl Schell mit all seinen Abteilungen vertreten war, vom Technischen Zug angefangen bis hin zu den Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen, Wassergefahren, Sprengen, Logistik-Verpflegung sowie Retten und Bergen aus Wassergefahren. Auch aus Kulmbach waren Sprengexperten angereist, während Coburg Spezialisten für Räumen und Bergen beisteuerte.

Dann ging es für die Helfer daran, an der tiefsten Stelle des Schotterwerks selbst

Ladungen zu setzen, wobei höchste Sicherheitsstufen galten und sogar Handys ausgeschaltet werden mussten. Hatten vorher einige noch darüber geschmunzelt, dass Gehörschutz vorgeschrieben war, so musste später selbst Steinbruchbesitzer Günther Lodes nach der Zündung der zwölf Ladungen durch Sprengmeister Carl Schell neidlos anerkennen: „So laut hat es bisher im Steinbruch noch nie geknallt.“

Was natürlich auch daran lag, dass die Sprengladungen offen auf der Bodensole ausgebracht waren und nicht, wie sonst üblich, in Bohrschächten in den Gesteinswänden verborgen. Selbst aus dem Ort kamen erschrockene Bürger, um nach dem Rechten zu sehen. Zum Glück war aber alles nur eine Übung.





Einsatzszenario »Sturzregen« simuliert

TEXT & FOTOS FLORIAN BURKHARDT (KFV)

Viele von uns haben noch immer die schlimmen Bilder der Überschwemmungen in Südbayern von Juni dieses Jahres im Kopf. Solche Ereignisse gehen nicht spurlos an den ehrenamtlichen Einsatzkräften vorbei und viele machen sich Gedanken, was man im Fall der Fälle als Feuerwehr tun kann.

Genau aus diesem Grund fand im Juli eine außergewöhnliche Einsatzübung in Gräfenberg statt. Auf dem Betriebsgelände der Firma Endress übten insgesamt 12 Feuerwehren zusammen mit dem Technischen Hilfswerk die Bewältigung eines solchen Sturzregeneignisses. Das gleichnamige Übungskonzept wurde von den Führungskräften des Inspektionsbereiches 3 und Kreisbrandrat Oliver Flake ausgearbeitet.

Auf dem genannten Betriebsgelände hatte sich über die letzten Monate eine Mulde im Gestein mit Wasser gefüllt. Dieser rund 5.000 qm große und teilweise bis zu 6 Meter tiefe See bot den Einsatzkräften optimale Bedingungen, ihre Pumpen über mehrere Stunden hinweg mit Volllast zu betreiben. Darüber

hinaus hatten die Hochwassereinsätze der Vergangenheit gezeigt, dass die einheitliche Führung von verschiedenen beteiligten Organisationen geübt werden muss.

Die beteiligten Feuerwehren aus Gräfenberg, Weißenhohe, Egloffstein, Hetzles, Walkersbrunn, Dorfhaus, Haidhof, Thuisbrunn, Lilling, Kasberg, Reuth und Guttenburg trafen zusammen mit dem Technischen Hilfswerk aus Forchheim gegen 8.30 Uhr am Sammelplatz ein. Ein Vorauskommando, bestehend aus einigen Führungskräften der Kreisbrandinspektion sowie der Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung, erkundeten bereits das angenommene Schadensgebiet. Dieses wurde dann in mehrere Einsatzabschnitte aufgeteilt und die Einsatzkräfte nach und nach aus dem Sammelraum ins Schadensgebiet beordert.

Über mehrere Stunden hinweg übte man dann mit insgesamt 11 Tragkraftspritzen und der großen Hannibal-Pumpe des THW Forchheim den Lenzbetrieb und die Förderung von Schmutzwasser in

größeren Mengen. Hierfür waren mehrere hundert Meter Schläuche durch den Schlauchwagen der Feuerwehr Reuth verlegt worden. Auch das kombinieren von Feuerwehr- und THW-Armaturen stellte sich als eine kleine Herausforderung heraus, die es zu meistern galt. Die Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung koordinierte zusammen mit Kreisbrandrat Oliver Flake, der als Übungsleiter fungierte, die Einsatzübung. Die Kommunikation wurde dabei über den neuen Digitalfunk abgewickelt. Gegen 13.30 Uhr hieß es dann für die beteiligten Einheiten „Übungsende“. Nach den schweißtreibenden Aufräumarbeiten ließ man die Übung bei einer kurzen Nachbesprechung Revue passieren. Insgesamt wurden an diesem Tag über drei Millionen Liter Schmutzwasser umgepumpt.

Unser besonderes Dankeschön geht an die Firma Wolfgang Endress Kalk- und Schotterwerk GmbH für die Möglichkeit, ein solches Übungsszenario auf dem Betriebsgelände durchzuspielen. Auch für die hervorragende Verpflegung sagen wir herzlichen Dank!

AUTOFAHRER-FACHMARKT

AUBECK



DAS BESTE FÜR'S AUTO

Autozubehör | Ersatzteile | Hydraulik

WWW.AUBECK-AUTOTEILE.DE

BESUCHEN SIE UNS: Simon-Hegele-Str. 7 | 91301 Forchheim | Tel: 09191 - 61680



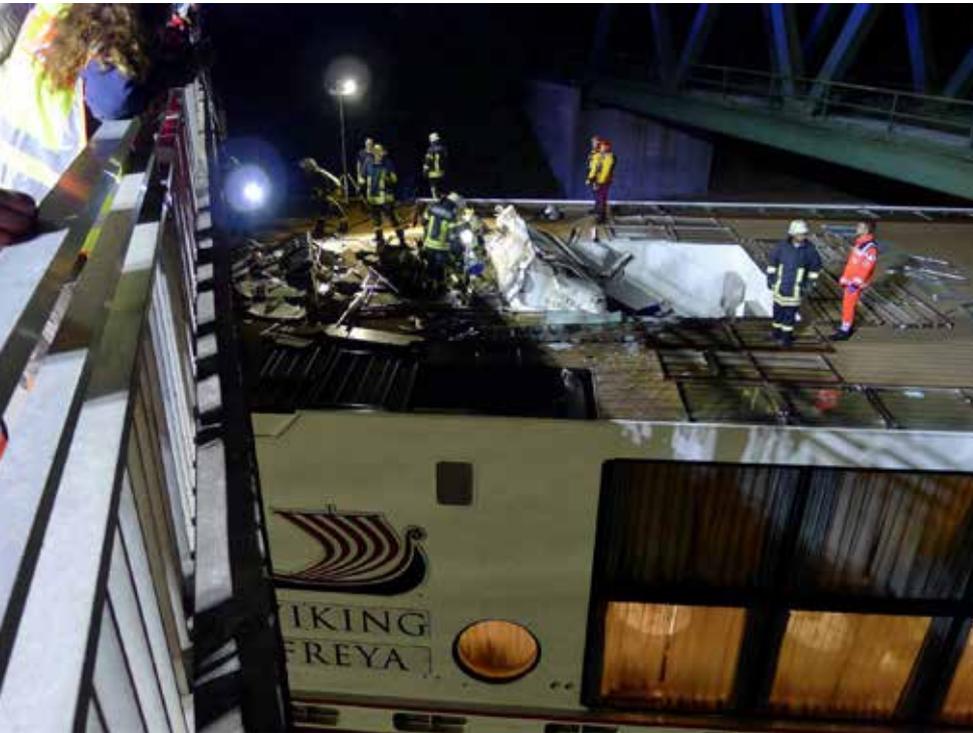
Nach einem **Dachstuhlbrand in Dormitz** war der Einsatz des Technischen Hilfswerks gefordert. Zunächst mussten die betroffenen Räume von der Brandlast befreit werden. Anfangs mussten diese Arbeiten von THW und Feuerwehr unter Atemschutz erfolgen, da aus dem heißen Brandschutt noch immer giftige Rauchgase aufstiegen. Anschließend konnte die stark beschädigte Dachhaut mit Folien und Holz verschlossen werden. Hier wurden die Helfer durch die Feuerwehr Uttenreuth mit einer Drehleiter unterstützt.



Die Bergungstaucher konnten im August ihr **zweites Ausbildungswochenende** in Neu-Ulm abhalten. Das Besondere daran: Die Kameraden der THW-Tauchergruppe in Mittelschwaben verfügen über einen Trockentauchanzug mit Helmtauchgerät. So ausgerüstet, kann man deutlich schwerere Arbeiten unter Wasser ausführen, denn ein Schlauch versorgt den Taucher mit Atemluft und ermöglicht die Kommunikation mit den Helfern über Wasser. Bei den anschließenden Übungen klappte das schon sehr gut.

Doppelter Einsatz für das THW am Kanal

TEXT JÜRGEN HOPPE, THW.DE | FOTOS THW ERLANGEN, BRK ERLANGEN



Am Samstag, den 10. September wurden kurz nach 22 Uhr zunächst Wasserschutz, DLRG sowie die Feuerwehren aus Forchheim und Buckenhofen zu einer Person im Wasser alarmiert. Ein Mann soll laut Zeugen von einer Brücke in den Main-Donau-Kanal gestürzt sein. Bei den sofort eingeleiteten Suchmaßnahmen wurden die Einsatzkräfte durch einen Hubschrauber der Polizei unterstützt. Ein Fachberater des THW Forchheim war ebenfalls kurz darauf an der Einsatzstelle.

Aufgrund der räumlichen Nähe der THW-Unterkunft wurde gemeinsam mit der Einsatzleitung um kurz vor 23 Uhr der Einsatz des Echolotsystems zur Personensuche veranlasst. Währenddessen konnten die Rettungskräfte eine leblose Person aus dem Wasser bergen. Leider blieb die sofort eingeleitete Reanimation ohne Erfolg.

Um auszuschließen, dass sich weitere Personen im Wasser befinden, wurde parallel eine Absuche des Kanals mit dem Echolot durchgeführt. Dabei wurden zwei auffällige Punkte mit GPS markiert und anschließend intensiv abgesucht. Die weitere Suche verlief ergebnislos. Der Einsatz endete für das THW um kurz vor 1 Uhr am Sonntagmorgen.

Bereits drei Stunden nach dem Einsatz zur Personensuche am Main-Donau-Kanal in Forchheim wurde um kurz vor 4.00 Uhr am Sonntagmorgen das THW erneut an den Main-Donau-Kanal alarmiert. Der Baufachberater des THW Forchheim wurde durch die Integrierte Leitstelle Nürnberg zum Einsatz gerufen, diesmal nach Erlangen.

Ein Personenschiff war mit einem Brückenbauwerk in der Nähe von Erlangen kollidiert. Dabei kamen zwei Personen ums Leben. An Bord waren rund 200 Fahrgäste und 50 Besatzungsmitglieder. Zusammen mit der Feuerwehr errichteten rund 30 THW-Kräfte aus Erlangen einen provisorischen Steg, um die Gäste des Hotelschiffes und die Crew zu evakuieren.

Den Behelfssteg hoben die THW-Helferinnen und -Helfer mit Kränen zwischen das Schiff und das Ufer. Darüber retteten sie die Insassen des Schiffes. Der THW-Baufachberater aus Forchheim konnte an dem Brückenbauwerk keine wesentlichen Schäden feststellen, sodass die THW-Kräfte anschließend die Trümmerteile des Führerstandes absenkten. Insgesamt waren rund 200 Einsatzkräfte des Rettungsdienstes, der Feuerwehr, der Polizei und des THW vor Ort im Einsatz.





Führen will gelernt sein

TEXT SABINE SCHELL, JÜRGEN HOPPE | FOTOS CARL SCHELL, MAXIMILIAN PETERMANN

Zum gemeinsamen Übungswochenende trafen sich neben den Zugtrupps der Ortsverbände Bad Staffelstein, Forchheim und Lauf auch die Fachgruppe Führung/Kommunikation (FGr FK) aus Lauf. Da ging es am Hof schon einmal etwas enger zu.

Zu Beginn erhielten die Helfer der Zugtrupps einen Einblick in die Aufgaben der Fachgruppe FK und ihrer Ausstattung. Während ein Zugtrupp als Zugbefehlsstelle, also der Führung der ihm untergeordneten Gruppen, aufgestellt ist, bildet die Fachgruppe FK mit ihren Trupps eine THW-Führungsstelle. Diese wird immer dann eingerichtet, wenn beispielsweise bei größeren Unglücken oder Einsätzen sehr viele THW-Einheiten geführt werden müssen. Dazu wurde auch der Führungs- und Kommunikationskraftwagen und der Anhänger „Führung und Lage“, eine Art mobiler Besprechungsraum, aufgebaut.

Am Samstag mussten die Helfer dann gleich zu Beginn in der Übung eine solche Großschadenslage mit ihrer Zugbe-

fehlsstelle abarbeiten. Um das Ganze zu erschweren, wurde die Kommunikation ausschließlich über Telefon und Meldevordrucke abgewickelt. Die Meldungen und Anforderungen wurden von der Übungsleitung aufbereitet und eingespielt. Alle Einheiten und Einsatzstellen wurden auf einer Lagekarte visualisiert. Diese musste ständig aktualisiert werden, um der Einsatzleitung so ständig einen Überblick über die eingesetzten Einheiten zu ermöglichen. Die Mitglieder der Zugtrupps hatten hier den Vormittag Zeit, um einen solchen Einsatz einmal komplett abzuarbeiten.

Am Nachmittag wurden dann ein Szenario durchgespielt, das sich vor einigen Jahren tatsächlich abgespielt hatte: Ein Hochwasser brachte auch damals die Helfer zu Beginn des Einsatzes an ihre Leistungsgrenzen. Jeder Zugtrupp wurde nun bei der Übung mit diesem Szenario konfrontiert. Die Helfer konnten ihre komplette Ausstattung nutzen, um diese Einsätze abzuarbeiten. Ständig wurden Anforderungen und Lagemeldungen per Funk, Telefon und teilweise

sogar per Melder an die Helfer übermittelt. Immer neue Einsatzstellen wurden den Zugtrupps mitgeteilt.

Das Hauptaugenmerk der Übungsleitung lag auf der möglichst genauen Lagekarte. Nur so könne man im Einsatz den Kräfte-Mittel-Zeit-Ansatz nicht aus den Augen verlieren. Denn immer wieder müssen Einheiten neuen Einsatzstellen zugeordnet werden und gleichzeitig teils zeitkritische Anforderungen berücksichtigt werden, um den Einsatz Erfolg nicht zu gefährden.

Nach Übungsende stellte jeder Zugtrupp seine Lagekarte und sein taktisches Vorgehen allen Beteiligten vor. So konnten alle Teilnehmer ihr Vorgehen gemeinsam besprechen, Schwachstellen ausfindig machen und Verbesserungen gemeinsam erarbeiten.

Für die beteiligten Einheiten war es die erste gemeinsame Übung dieser Art. Man war sich sofort einig, dass diese Ausbildung im kommenden Jahr fortgesetzt werden soll.





Praxis für moderne Zahnmedizin

Dr. Jörg Distler



Torstraße 2/Ecke
Nürnberger Str.
91301 Forchheim
Tel. 09191/15252

www.zahnarzt-distler.de

METZGEREI **Lang** Party-Service



**Wir beraten
Sie gerne für**
Partys, Polterabende,
Geburtstagsfeiern, Hoch-
zeiten, Jubiläen, Betriebs-
feiern und Familienfeste
jeglicher Art und und und

Unser reichhaltiges Angebot für Ihre Feste
z.B. Spanferkel, Adlerhaxen, Schäuferla,
Schlemmerrollbraten, Kaiserfleisch, kaltes
Buffet, Canapes, Leberkäse, sämtliche
Salate, gegrillter Bauch, Backschinken usw.



09191/
13335

Fax
09191/
64568

Joseph-Otto-Platz 6 • 91301 Forchheim

www.metzgerei-partyservice-lang.de • info@metzgerei-partyservice-lang.de



Frischwasser verhinderte Fischsterben

TEXT THW | FOTOS LEONHARD HOPPE, NADINE REICH (OV BAD STAFFELSTEIN)

Normalerweise pumpen die Einsatzkräfte des THW überflutete Keller oder Straßenzüge leer. Im September führten die THW-Pumpen allerdings dem Westsee in der Nähe von Bad Staffelstein Wasser aus dem Main zu. Mit dem Frischwasser hoben die Ehrenamtlichen den Sauerstoffgehalt im See und verhinderten ein Fischsterben.

Aufgrund der schlechten Wasserqualität drohte der Westsee umzukippen. Die Ortsverbände aus Bad Staffelstein, Bamberg, Coburg und Forchheim legten deshalb Schlauchverbindung vom Main zum betroffenen See. Mit einer Spitzenleistung von 37.000 Litern pro Minute förderten sie das sauerstoffreiche Wasser des Fließgewässers in den See. Durch diese Form der Belüftung normalisierte sich der Sauerstoffgehalt des Standgewässers allmählich. Damit das Frischwasser sich gleichmäßig im See verteilte, befuhren die THW-Kräfte den See zudem mit ihren Booten.

Bereits vor Beginn des Einsatzes waren etliche Fische im umgestürzten See erstickt. Deshalb weiteten 52 Ehrenamtliche ihren Einsatz am Freitag vorsorglich auf den Großen Angersee, der nur zehn Kilometer weiter südlich vom Westsee entfernt liegt, aus. Auch hier hatte sich die Wasserqualität zunehmend verschlechtert. Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Erlangen, Kirchehrenbach und Pfaffenhofen ergänzten die Mannschaftsstärke der vier Ortsverbände, die schon am Westsee im Einsatz waren.

Durch den weitsichtigen Eingriff wendeten die THW-Kräfte ein weiteres Fischsterben ab. Beide Einsätze konnte das THW nach wenigen Tagen beenden.



Auszeichnung: Zweimal hieß es »Gold«

TEXT LRA, KAROLINE KÖTTER | FOTOS THOMAS WILFLING, KAROLINE KÖTTER



In der Forchheimer Gereonskapelle zeichnete Landrat Dr. Hermann Ulm im Auftrag des Bayerischen Innenministers Joachim Herrmann engagierte Bürger aus, die sich um das Wohl des Landkreises verdient gemacht haben. Für das THW Forchheim erhielt **Sebastian Gold** diese Ehrung.

Sebastian Gold ist seit dem Jahre 1991 Mitglied in der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk im Ortsverband Forchheim. Nach seiner Grundausbildung war er in der Fachgruppe Führung/Kommunikation als Truppführungshelfer eingesetzt. In vielfältiger Weise konnten er regional wie überregional sein Fachwissen unter Beweis stellen und wertvolle Einsatzerfahrungen gewinnen. Im Besonderen seien hier die Einsätze bei den Flutkatastrophen 2002 und 2013 zu nennen.

Auch auf höherer Ebene leiste er wichtige Arbeit für das Technische Hilfswerk. In den Jahren 2010 bis 2014 stand er als stellvertretender Landesjugendleiter Bayern in herausragender Position. Darüber hinaus ist er seit dem Jahre 2014 als Referent für Netzwerkarbeit bei der THW-Jugend Bayern im Einsatz. Wenn es seine Zeit erlaubt – Sebastian Gold ist beruflich im Bundesinnenministerium in Berlin tätig – kommt er gerne nach Franken und unterstützt seinen Heimat-Ortsverband bei der ein oder anderen Dienstveranstaltung.

„In all diesen Jahren haben Sie sich vorbildlich für die Interessen des Technischen Hilfswerks Bayern eingesetzt. Das Technische Hilfswerk und Ihr Ortsverband Forchheim spricht Ihnen, Herr Gold, Dank und Anerkennung für 25 Jahre aktiven Dienst aus“, so Landrat Dr. Hermann Ulm in seiner Laudatio.

Zu den Ehrengästen zählte auch Landtagsabgeordneter Thorsten Glauber, der Sebastian Gold noch aus gemeinsamen Kindheitstagen in Pinzberg kennt und sich besonders für den Geehrten freute.

Dass Engagement offenbar ein Familiending ist, zeigt sich daran, dass 2016 auch **Tilman Gold** für sein Engagement ausgezeichnet wurde. Die Ehrung wurde bei der diesjährigen Führungskräfte-tagung in der Katholischen Universität Eichstätt vorgenommen. So bat überraschend der Landesbeauftragte Dr. Fritz-Helge Voß Tilman Gold und Sigfried Schymala auf die Bühne. Für ihre außergewöhnliche Leistungen wurde ihnen das Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

Während des Einsatzes zur Errichtung der Flüchtlings-Wartermräume leiteten sie den Stab LuK, koordinierten nicht nur bayerische THWler, sondern auch

THW-Einheiten aus anderen Bundesländern. Unter massivem Zeitdruck mussten sie kluge Lösungen finden und Entscheidungen unter Einhaltung der Vorschriften zuverlässig fällen. Während dieser Zeit wurden von beiden auch teils persönliche Grenzen überschritten.

Auch Tilman Gold hat seine Wurzeln im THW Forchheim, in das er 1989 eintrat. Nach zahlreichen Stationen im Ortsverband – u.a. in Tätigkeit als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Gruppenführer der Pontongruppe und Sachgebietsleiter der Fachgruppe Führung/Kommunikation – tauschte er im Jahr 2002 das Ehrenamt gegen das Hauptamt. Auf diesem Wege gelangte er zunächst in die THW-Geschäftsstelle Schwandorf, später kam er als Geschäftsführer nach Ingolstadt. 2008 wechselte zum Landesverband nach München, wo er heute als Referent Einsatz tätig ist.





Der „**Tag der offenen Tür**“ war in diesem Jahr leider auch der Tag des offenen Schirms, denn es regnete fast die ganze Zeit. Trotzdem fanden zahlreiche interessierte Besucher den Weg in die THW-Unterkunft und konnten Technik zum Anfassen oder spannenden Vorführungen erleben. Auch standen die Helferinnen und Helfer jederzeit zur Verfügung und beantworteten alle Fragen rund um das THW. Für das leibliche Wohl sorgte wie in den letzten Jahren wieder der Verpflegungstrupp des Ortsverbands.



Im Mai ging es für die Fachgruppe Sprengen zu den Sprengkollegen nach Kulmbach zum „**Stubbensprengen**“. Hierzu mussten mit Erdbohrgeräten Löcher geschaffen werden, die anschließend mit den einzelnen Sprengladungen bestückt wurden. Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren und der Sicherheitsbereich geräumt und abgesperrt war, wurden die Ladungen durch die beiden Gruppenführer gezündet. Das Ergebnis konnte am Ende alle Beteiligten überzeugen.



»Wackelzähne« durften das THW kennenlernen

Großeinsatz in Forchheim? Das mag so mancher gedacht haben, als er fünf Autos des THW im Konvoi am Mittwoch durch die Forchheimer Innenstadt fahren sah. Katastrophenexperten schwärmten zu einem ganz besonderen Einsatz aus, und zwar mit ganz vielen kleinen THWlern an Bord. Im Rahmen des Vorschulprogramms durften die großen Kinder aus dem Kindergarten St. Anna das THW mal etwas genauer kennenlernen.

Der Auftakt – und schon eines der Highlights – war das Abholen direkt am Kindergarten und die Fahrt zum Gelände des THW-Ortsverbands Forchheim. Dort angekommen informierten sich die Kinder über Aufgaben und Ausstattung des

THW. Die Vorschüler („Wackelzähne“) aus St. Anna erfuhren dabei, etwa womit ein Ölfilm auf dem Wasser gestoppt wird, wer (oder vielmehr was) „Hannibal“ ist und wie viele Klöße in den mobilen Suppentopf passen.

Die ehrenamtlichen Männer des THW nahmen sich viel Zeit für die Fragen der Kinder. Sie erklärten, demonstrierten, gestalteten Buttons mit den Kindern und standen geduldig für die Beantwortung aller Fragen zur Verfügung.

Es war ein anschaulicher und lebendiger Nachmittag, der Spaß gemacht hat – und bei so manchem die Lust geweckt hat, selbst mal ein blauer Helfer zu werden.



Gemeinsame Ausbildung auf dem Wasser

TEXT SEBASTIAN HOPPE
FOTOS A. MAUTHOFER, J. SCHMELMER

Zum gemeinsamen Ausbildungswochenende trafen sich die Fachgruppen Wassergefahren (FGr W) aus Forchheim und Straubing vom 22. bis 24. Juli in Bischberg im Landkreis Bamberg.

Während die Kollegen Freitag Nachmittag in Straubing mit ihren Lastern und ihrem Fährmaterial auf dem Landweg Richtung Bischberg bei Bamberg aufbrachen, machten sich die Forchheimer mit drei Booten über den Main-Donau-Kanal auf den Weg.

In Bischberg eingetroffen teilte sich die Mannschaft des Ortsverbands Forchheim auf. Ein Teil nutzte den Hafen als Übungsobjekt, um sich mit dem Echolot-System vertraut zu machen, und der andere Teil errichtete das Lager. Später am Abend gesellten sich dann noch die Helfer aus Straubing dazu, die mittlerweile auch eingetroffen waren.

Der Samstag begann mit dem Bau einer Fähre. Hierzu bekamen die beiden Ortsverbände noch tatkräftige Unterstützung von Helfern aus dem OV Bamberg, die mit zwei Pontons den Fuhrpark an Wasserfahrzeugen erweiterten. Mit der Fähre und fünf weiteren Booten ging es dann wieder Richtung Forchheim, wo auf dem Weg verschiedene Fahrmanöver geübt wurden.

Ein weiteres Highlight war das Mittagessen, das die Helfer an der Schleuse Strullendorf in schönster Ambiente draußen auf dem Wasser zu sich nahmen. Hierzu wurden kurzerhand Biertischgarnituren auf der Fähre verbaut.

Der tolle Dienst endete mit dem Abbau der Plattform und einem gemeinsamen Besuch am Annafest. Wir freuen uns schon auf die nächste gemeinsame Ausbildung und möchten uns noch ganz herzlich bei der Fachgruppe Logistik-Verpflegung und der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen bedanken, die unsere Ausbildung mit logistischen Aufgaben unterstützt hat.

Forchheim wurde fiktives Krisengebiet

TEXT & FOTOS THW



Am Donnerstag, den 22. September, ging bei den freiwilligen THWlern der Einsatzauftrag ein – angeblich auf Grundlage eines internationalen Hilfeeinsatzes. In Folge dessen brachen rund 20 THW-Kräfte aus sieben bayerischen Ortsverbänden in das „ausländische Krisengebiet“ auf. Damit die Auslandssübung so realitätsgetreu wie möglich wirkte, waren beispielsweise eine

Grenzkontrolle mit Überprüfung der Einreisedokumente und die Kommunikation auf Englisch Teil der Übung.

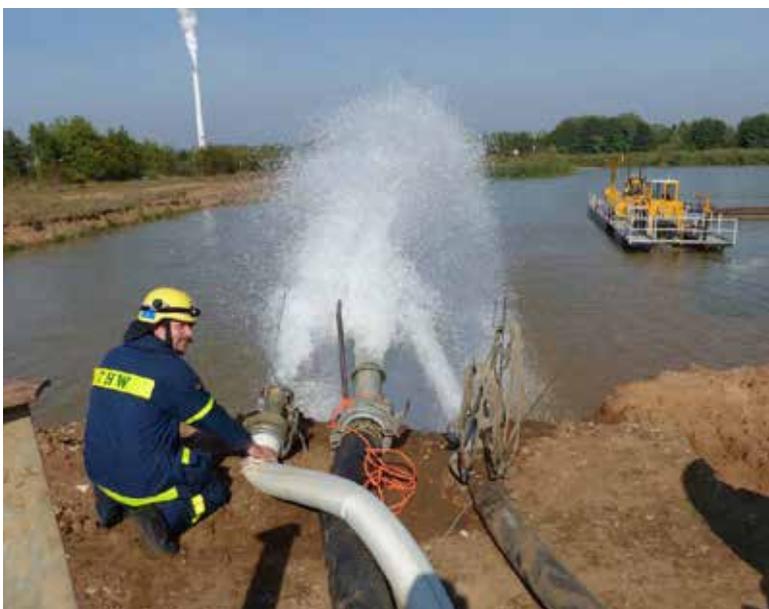
Nach erfolgreicher Einreise in Upper Franconia errichtete das THW-Team sein eigenes Camp auf dem Gelände des Wasserübungsplatzes des OV Forchheim. Noch während der nächtlichen Aufbauarbeiten erhielten die THW-Kräfte

den ersten Auftrag der Übungsleitung: das Hochwasser eines Flusses abpumpen. Dazu verlegten die Einsatzkräfte die leistungstärkste Pumpe mit einem Volumen von 15.000 Litern pro Minute an den Fluss.

Kurze Nacht

Die herbeigesehnte Nachtruhe war nur von kurzer Dauer, da weitere Einsatzaufträge folgten: Wasser aus einem überlasteten Wasserkraftwerk abführen und auf dem Gelände eines Kieswerks Wasser abpumpen. Doch damit nicht genug – das Stressniveau stieg weiter an. Die Übungsleitenden testeten die Belastbarkeit und das Koordinierungsgeschick der Führungskräfte, indem sie immer mehr Berichte, Sicherheitspläne, Lagemeldungen und Presseberichte anforderten.

Ziel der Übung war es, die Helferinnen und Helfer innerhalb eines Wochenendes in realitätsnahen Situationen einen möglichen Auslandseinsatz erleben zu lassen. So wurden sie auf einen realen Einsatz vorbereitet. Sie trainierten nicht nur den Betrieb der Hochleistungspumpen, sondern auch das Zusammenspiel untereinander. Ebenso war die Koordination und Organisation des internationalen Hilffsystems Bestandteil der Übung.





Stabsübung durchgeführt

TEXT & FOTOS FLORIAN BURKHARDT (KFV)

Zugunglücke, Terroranschläge oder sinnflutartige Regenfälle forderten in der Vergangenheit immer wieder die Einsatzkräfte in ganz Deutschland. Bei solchen Schadenslagen ist eine strukturierte und funktionierende Einsatzführung unerlässlich. Am Samstag, den 12. November 2016 wurde diese besondere Art von Einsatzorganisation, die Stabsarbeit, in Forchheim durch die Örtlichen Einsatzleiter und Mitglieder der Kreisbrandinspektion geübt. Bereits im Vorfeld wurde das Übungsziel sowie die Durchführung durch die Örtlichen Einsatzleiter in einigen Sitzungen definiert und organisiert.

Einen besonderen Stellenwert bei dieser Stabsübung, die den Namen „Ehrenbürg“ trug, nahm das Technische Hilfswerk ein. Als Gastgeber fungierte der Ortsverband Forchheim unter der Leitung des Ortsbeauftragten Christian Wilfling, gleichzeitig auch ÖEL, welcher die Führungskräfte den ganzen Tag über mit Getränken und einem hervorragenden Mittagessen versorgte. Die beiden Führungs- und Kommunikationsfachgruppen der Ortsverbände Mellrichstadt und Lauf an der Pegnitz stellten uns an diesem Tag ihre Führungs- und Kommunikationskraftwagen und Lageanhänger

zur Verfügung. Dadurch bestand die Möglichkeit, in zwei Gruppen die gleiche angenommene Schadenslage abzuarbeiten und zu üben. Die Mitglieder der beiden Fachgruppen standen uns beratend zur Seite.

Bereits um 9.00 Uhr am Morgen konnte Kreisbrandrat Oliver Flake die Führungskräfte sowie einige Vertreter des Landratsamtes, der Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung und des Technischen Hilfswerks im Schulungsraum des THW Forchheim begrüßen. Sein besonderer Gruß galt Susanne Becher, Leiterin des Sachgebietes Öffentliche Sicherheit im Landratsamt Forchheim, sowie ihren Kollegen Jürgen Kupfer, Josef Distler und den Mitgliedern der KomFÜ. Im Anschluss erhielten die Anwesenden einen kurzen Überblick über die Möglichkeiten der anwesenden THW-Fachgruppen Führung und Kommunikation. Im Anschluss daran startete das Einsatzszenario.

Angenommen wurde eine größere Hochwasserlage in der Innenstadt von Passau. Absichtlich wurde eine Lage außerhalb unseres Landkreises ausgewählt, um den Schwerpunkt der Übung auf den eigentlichen Führungsvorgang, als auf



die besonderen örtlichen Gegebenheiten zu legen. Die zwei „Teams“ waren mit jeweils einem im Voraus bestimmten Örtlichen Einsatzleiter (ÖEL), einem Leiter des Stabes, den Stabsposten S1 bis S4 und zahlreichen Führungsassistenten der UG-ÖEL besetzt. Durch zwei „Einspieler-Einheiten“ wurden im Laufe der Übung immer wieder weitere besondere Einsatzsituationen eingespielt, die es abzuarbeiten galt.

In einer kurzen Nachbesprechung dankte Kreisbrandrat Oliver Flake allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses sehr lehr- und erfolgreichen Tages beigetragen haben. Er dankte auch den Führungskräften sowie den Mitgliedern der Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL), dass sie sich einen ganzen Tag für diese Übung Zeit genommen haben. KBR Flake nannte die absolvierte Übung eine Kick-off-Veranstaltung für weitere Übungen und Veranstaltungen zum Thema Stabsarbeit bzw. zum Thema Führung und Leitung im Einsatz.



TechnikCenter

Meister Service
ELTKAUF

ELEKTRO KÄDING

91301 Forchheim • Kanalstr. 12

☎ 0 91 91 / 8 04 53 • Fax: 6 78 48

Elektro-Kaeding@t-online.de



- Installation
- Speicherheizung
- Elektrogeräte
- Saunabau
- Solar
- Wärmepumpen
- Kundendienst
- Datennetzwerktechnik

www.eltkauf.de/kaeding

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

Herausgeber

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Ortsverband Forchheim
Zur Staustufe 38
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 13 10 3
E-Mail: ov-forchheim@thw.de

Gestaltung und Umsetzung

Thomas Wilfling

Titelbild

Marcel Holler

Herzlicher Dank an alle, die die
Öffentlichkeitsarbeit unterstützt haben!

www.thw-forchheim.de





EUROPEAN
BEERSTAR
2015



EUROPEAN
BEERSTAR
2016



Unser
„Mini Greif‘la“
... mehrfach
ausgezeichnet im
Geschmack!

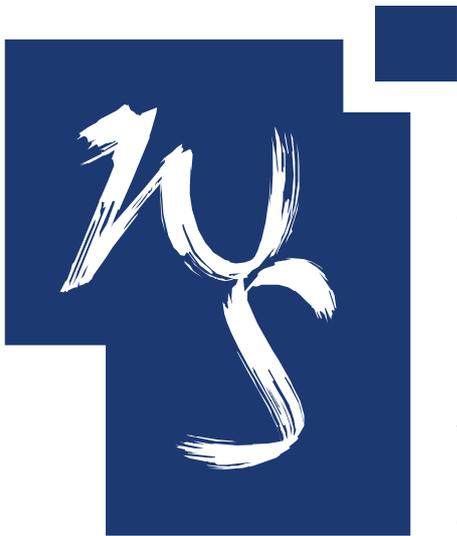
Ihre zwei Braumeister


Christian & Christian Schuster



Brauerei Josef Greif
Serlbacher Str. 10
91301 Forchheim

Tel.: (0 91 91) 72 79 20
Fax: (0 91 91) 72 79 22
Mail: info@brauerei-greif.de
www.brauerei-greif.de



**Ingenieurbüro
Wilfling &
Schraufstetter**
PartG mbB

Beratende Ingenieure im Bauwesen

Nußbaumstr. 42

91301 Forchheim

Tel.: 09191 / 73 66 8-0

Fax: 09191 / 73 66 8-23

E-Mail: info@bauingenieure.ws

www.bauingenieure.ws